

Beim Duschen der Sportler geht Geld verloren

BLSV und Ministerium bieten Vereinen kostenlose Energieberatung

NÜRNBERG - Für Jörg Ammon ist der Fall klar: «Bei einigen Vereinen ist der Pizzaofen einer der größten Energieverbraucher», erklärt der Vize-Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbands, kurz BLSV. Besonders in veralteten Sportanlagen geht die Energie auch an anderen Stellen verloren - über Fenster, Dämmung, die Beleuchtung oder bei der Aufbereitung von Warmwasser. «Bei der Beleuchtung können Vereine bis zu 30 Prozent sparen», verdeutlicht Ammon.

Damit bayerische Sportvereine wissen, wo sie wie in punkto Strom, Zu- und Abwasser sowie beim Heizen sparen können, bietet die Dachorganisation des Sports in Bayern eine Energieberatung an, den so genannten Klima-Check. Unterstützt wird dieser durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, das mit dem Check auch auf die Klima-Problematik aufmerksam machen will. «Der Klimawandel findet bereits statt, und das auch mitten in Bayern», betont Markus Söder, Staatsminister für Umwelt und Gesundheit. Mit 250.000 Euro wird der Klima-Check vom Ministerium gefördert.

Ziel der Energieberatung des BLSV ist, die Vereine über Einsparpotenziale zu informieren. Den Vereinen werden individuelle Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen vorgeschlagen, mit denen sie ihre Betriebskosten dauerhaft senken können. Mussten die Vereine früher für ähnliche Beratungen zum Teil mehrere Hundert Euro zahlen, ist der Klima-Check kostenlos. Den Klima-Check führen neutrale Energieberater durch. Sie überprüfen Gebäudedaten und sehen sich vor Ort Vereinsheim, Außensportanlagen oder die Sporthalle an.

53 Vereine aus Nordbayern haben sich bislang für die Energieberatung angemeldet. Ein Verein ist der Club am Marienberg. Auf der Vereinsfläche von 42.000 Quadratmetern befinden sich 14 Tennisplätze und ein Kunstrasenfeld. In einem Gebäudekomplex gibt es mehrere Hallenplätze für Tennis. Auch die sanitären Anlagen befinden sich dort. 1976 wurde der Komplex errichtet.

«Verglichen mit moderner Bauweise sind unsere Fenster nicht mehr auf dem neuesten Stand. Auch die Dämmung ist schlecht», weiß der erste Vorstandsvorsitzende Dieter Kerres. Im Jahr zahlt der Verein für Wasser, Strom und Heizung über 40.000 Euro. Weil sich Kerres über die hohen Rechnungen ärgerte, ließ er sich vom BLSV beraten. Nun weiß der Vorstandsvorsitzende, dass er an einigen Stellen mit wenig Geld viel einsparen kann. Beispiel sanitäre Anlagen. Hier kann der Verein sparen, wenn er die herkömmlichen Duschköpfe durch Regulatoren ersetzt. Diese reichern das Wasser mit Luft an. Statt 14 Liter geben diese nur noch neun bis zehn Liter pro Minute aus. Ein anderes Beispiel ist die Beleuchtung in der Halle. Bislang sorgen Lampen mit Leuchtstoffröhren für Licht. Hier schlägt der Klima-Check vor, eine der drei Röhren zu entfernen und Spiegelreflektoren in die Lampe zu klemmen. Damit kann der Verein bis zu 33 Prozent an Energie sparen. Die Spiegelreflektoren kosten nur wenige Euro.

Für Harald Hoffmann, Klima-Check-Berater des BLSV und Ansprechpartner für die Sportbezirke Ober-, Unter- und Mittelfranken sowie die Oberpfalz, sind dies Maßnahmen, die ein Verein schnell umsetzen kann. Mittelfristig empfiehlt er dem Verein, die Aufbereitung des Warmwassers zu überdenken. Bislang erhitzt der Club am Marienberg sein Wasser mit Boilern. Gerade habe man drei neue installiert, erzählt Kerres. «Die halten das Wasser Tag und Nacht warm, und das kostet Energie», verdeutlicht Hoffmann. Heute gäbe es technische Möglichkeiten, um warmes Wasser dann abzurufen, wenn es gebraucht werde. Der 56-Jährige sieht den Klima-Check auch als Denkanstoß für die Vereine, ihr Nutzungsverhalten zu überdenken.

Für die Finanzierung der Maßnahmen können die Vereine Unterstützung bei der Stadt Nürnberg beantragen. Bislang bezuschusst sie diese Maßnahmen, mit denen Energie eingespart werden kann, mit 35 Prozent. Beim BLSV kann ein Zuschuss von 20 Prozent beantragt werden.

Christiane Fritz

19.1.2010 18:06 MEZ

© NÜRNBERGER ZEITUNG

